

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 8

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenschromik



Nr. 8 — 1919

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“

den 22. Februar

Föhn.

Es bollschewikt der Föhn durch's Land
Und bläst mit vollen Backen,
Sezt dem Tyrannen Winter sich
Gewaltig auf den Nacken.
Er säubert da und säubert dort,
Und segt des Winters Unrat fort.

Es bollschewikt der Föhn durch's Land
Und segt durch alle Ecken,
Es nützt der dumpfen Winterluft
Kein Bergen und Verstecken.
Er reinigt jedes Grippeheim,
Bringt um den letzten Grippeheim.

Es bollschewikt der Föhn durch's Land,
Durchstöbert alle Gassen,
Den Winterlaubengänger weiß
Geschickt er abzufassen.
Er wirbelt durch die Lauben ihn
Im raschen Flug zur Alare hin.

Es bollschewikt der Föhn durch's Land,
Und trocknet alle Pfützen:
Doch leider kann nur äußerlich,
Nicht innerlich, er nühen.
Durch ein verbollschewikt Gemüt
Vergebens ganz der Föhnsturm zieht.

Es bollschewikt der Föhn durch's Land,
Sucht zu regenerieren,
Im leichten Winkel kann man schon
Des Lenzes Hauch spüren.
Nur, leider, läßt der Frühlingswind
Die Menschenherzen — wie sie sind.

Gotta.



Bundesbehörden. Die außerordentlich lange Sitzung der Bundesversammlung ging am 15. Februar zu Ende. Im Nationalrat war die Beteiligung der Mitglieder gegen Schluss eine recht flache, da zeitweise nur der vierte Teil des Rates anwesend war. Erledigt wurde das Proporzgesetz, das nun in Übereinstimmung mit dem Ständerat den Stimmenzwang ablehnt, dafür aber die Kumulation gestattet. Von welscher Seite wurde wieder Sturm gelassen gegen die außerordentlichen Vollmachten des Bundesrates; aber angesichts unserer bedrängten wirtschaftlichen Lage entschied sich der Nationalrat, diese nicht abzubauen.

Der 11. Neutralitätsbericht wurde glatt erledigt bis auf die Anfechtungen von Nationalrat der Rabours gegenüber

Bundesrat Schultheß, in welchen er das Abkommen vom Mai 1918 zwischen der Schweiz und Deutschland einer heftigen Kritik unterzog.

Der Bundesrat hat jämstliche Motiven betreffend Revision der Bundesverfassung zur Prüfung entgegengenommen.

Nach Beschluß des Bundesrates haben die Kantone für die Rekruten-Uniformierung vorläufig nicht aufzukommen, da die Vorräte des Bundes an feldgrauen Uniformen noch sehr groß sind.

Der Bundesrat wählte zum II. Bizefanzler der Eidgenossenschaft Herrn Dr. jur. Anton Contat von Monthen, At. Wallis.

Die Staatsrechliche Abteilung des Bundesgerichtes hat den Refur der bernischen Grossräte von Fischer und Dürrenmatt abgewiesen, die verlangten, daß die Abstimmung über die amtliche Inventarisation im Dekret des Grossen Rates vom 10. November 1918 annulliert werden solle.

Das schweizerische Brotamt hat infolge der günstigeren Gestaltung der Getreideeinfuhr und der guten Getreideablieferung des Inlandes den dunklen Mehltyp zurückgezogen. Die Mühlen werden einen neuen Typ erhalten, der demjenigen des letzten Sommers entsprechen dürfte.

Die Abteilung für Kartoffelversorgung des eidgenössischen Ernährungsamtes hat die Kantone und Gemeinden



Adolf Müller, der neue amtliche Vertreter für Deutschland in Bern früher Chefredakteur der sozialdemokratischen „Münchner Post“.

angewiesen, daß die Inhaber von Kartoffelbezugskarten diese bis Ende Februar einzulösen haben. Die kantonalen Zentralstellen sind ermächtigt, die Kartoffelration schon jetzt auf 100 kg pro Person zu erhöhen. Die Höchstpreise für den Detailhandel sollen von den kantonalen Behörden festgesetzt werden. Es ist wohl möglich, daß im Verlaufe des Monats März die Kartoffelrationierung aufgehoben werden kann.

Am 10. Februar sind neue Höchstpreise für Häute, Felle und Leder in Kraft getreten. Der Preis per Kilogramm wurde reduziert für grüne Häute um 50—65 Rp., für Kalbfelle um 30 bis 50 Rp., für Bodenleder 80 Rp. bis 1 Fr., lohgegerbtes Leder Fr. 1.50, Sattlerleder 80 Rp. bis Fr. 1.20.

Das schweizerische Gesundheitsamt teilt mit, daß die Grippe gegen Ende des Monats Januar wieder etwas zugenommen hat.

Unter den im Felde stehenden Truppen kamen im Monat Januar 16 Todesfälle vor: 9 infolge Grippe, 5 wegen Tuberkulose, 1 durch Schußverletzung (Selbstmord) und 1 infolge perniziöser Anämie.

In der englischen Presse findet das schweizerische Postulat betreffend freie Rheinjagdahrt, dem sich auch Holland anschließt, warme Befürwortung. Die Schweiz konnte ihren Anspruch auf Bevahrtung des Rheines bis vor Ausbruch des Krieges aufrecht erhalten. Da sich in letzter Zeit die Schwierigkeiten immer mehr häufen, jetzt sie ihre Hoffnung auf die Friedenskonferenz in Paris, sie möchte der Rheinjagdahrt die größte Aufmerksamkeit schenken. Die freie Schiffahrt auf dem Rhein, an welcher zunächst Frankreich, Deutschland, Holland und die Schweiz interessiert sind, sollte zu einem unveräußerlichen Recht und der Strom selbst in zukünftigen Kriegen als neutrales Gebiet erklärt werden.

Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, vom 1. März an wieder Einfuhrbewilligungen zu erteilen für Stoffe- und Seidenwaren und zwar in der Höhe von 50 Prozent der Einfuhr im Jahr 1916. Die Wiederaufnahme der schweizerischen Ausfuhr nach England wird zur Milderung der gegenwärtigen Krise beitragen.

Die Kohleneinfuhr betrug vom 1. bis 14. Februar insgesamt 30,866 Tonnen. Die Hauptmenge lieferte wiederum das besetzte linksrheinische Gebiet (25,933 Tonnen).

Nach Abbruch des Krieges hat sich in der Schweiz eine allgemeine Auswanderungslust bemerkbar gemacht nicht

nur bei Arbeitern, sondern auch bei Intellektuellen. Der Auswanderung stehen aber noch große Schwierigkeiten entgegen, da die uns umgebenden Staaten nur in den selben Fällen Pässe ertheilen; die Reise in die Entente-Länder ist namentlich den Deutschschweizern sehr erschwert. Die Arbeitsangebote sind gegenwärtig im Ausland nirgends glänzend, und offene Stellen werden vor allem für entlassene Soldaten reserviert.

Am 18. und 19. Februar tagte in Bern eine große Konferenz aus Handels- und Industriekreisen zur Aussprache über die Frage der Übergangswirtschaft. Die Verhandlungen wurden von Bundesrat Schultheiss geleitet. Sämtliche Mitglieder einigten sich dahin, daß die Beschränkungen der Kriegswirtschaft soweit möglich aufgehoben werden sollten. Die Debatten waren meist ausgefüllt durch spezielle Beratungen der verschiedenen Industrievertreter.

Die schweizerische Eisenbahnerschaft hat für die notleidenden Wiener Eisenbahnerkinder 25,000 Fr. gesammelt.

Die Generaldirektion der S. B. B. beantragt dem Bundesrat, die schweizerischen Bundesbahnen zu ermächtigen, auch den durch ihre Hilfskassen oder aus Haftpflicht pensionierten Bahnbeamten oder deren Hinterlassenen für das Jahr 1919 eine Teuerungszulage auszurichten und zwar 400 Fr. für einen pensionierten Invaliden, 250 Fr. für eine pensionierte Witwe, 50 Fr. für eine pensionierte Waise und 320 Fr. für einen pensionierten Arbeiter.

Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen erteilt der Generaldirektion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einen Kredit von 4½ Millionen Franken. Damit sollen Bestandteile für die Elektrifikation angeschafft werden, bei denen der Arbeitslohn die Kosten des Materials überwiegt und die leicht in den verschiedenen industriellen Etablissements hergestellt werden können, wie die Tragmasten der Fahrleitungen und allerhand Armaturen.

Die schweizerischen Bahnen haben im Jahre 1918 insgesamt 314 Millionen Franken eingenommen, 46 Millionen Franken mehr als im Vorjahr.

Politisch. Die schweizerischen sozialdemokratischen Jungburschen beschlossen, auf Obern einen Kongress einzuberufen.

Dem Komitee zur Bekämpfung bolschewistischer Untrübe in der Schweiz sind 59,577 Unterschriften eingegangen für eine Petition zur Ergreifung energetischer Maßnahmen gegen staatsfeindliche Wühler.

Die eidgenössische Forstinspektion sah sich durch das fortwährende Zurückgehen der Edelkastanie veranlaßt, Schutzbestimmungen aufzustellen und für neue Anpflanzungen Beiträge zu sprechen. Im Tessin, Wallis und den südlichen Tälern Graubündens kommt der Edelkastanie in wirtschaftlicher Beziehung eine nicht unbedeutende Rolle zu. Die jährliche Ernte im Tessin wird auf 7–8 Millionen Kilogramm geschätzt. Es gibt Gegenden, wo der durchschnittliche jährliche Verbrauch per Kopf 100–150 Kilogramm beträgt und die Kastanie für zwei täg-

liche Mahlzeiten den Hauptbestandteil liefert. Durch die Einfuhr von Getreide, Mais und Reis wurde die Kastanie in der Zeit vor dem Krieg immer mehr zurückgedrängt. Da auch das Holz vielfache Verwendung findet und die Preise für die Früchte stark in die Höhe gingen, würde sich eine vermehrte Anpflanzung lohnen.



Der Regierungsrat hat der Stadt Biel die Aufnahme eines Anleihebans von 5 Millionen Franken gestattet.

Zu Handen des Großen Rates hat der Regierungsrat das Dekret betreffend die Befolbungen der Geistlichen ausgearbeitet. Die Anfangsbefolbung ist mit 3800 Fr., das Maximum mit 5400 Franken vorgesehen, das mit dem 13. Dienstjahr erreicht wird, statt erst mit dem 17. wie bis dahin. Pfarrer, die in ausgedehnten Gemeinden wirken und einen beschwerlichen Dienst haben, sollen angemessene Befolbungszulagen erhalten. Die Bezirkshelfer sind mit 2400–4000, die Pfarrverweiser mit 2500 und die Vikare mit 1200 Franken bedacht.

Die bernischen Mittelschüler versammelten sich in Biel zur Besprechung der Befolbungsreform. Die Minimaforderungen waren in einer Broschüre bereits aufgestellt und sämtlichen Schul- und Gemeindebehörden zur Einholungnahme unterbreitet worden, welches Vorgehen die Gemeinden ebenfalls zu einer Kundgebung veranlaßte, in der die Lohnforderungen der bernischen Mittelschüler als maßvoll bezeichnet wurden. Für die Deckung der fiskalischen Mehrausgaben behandelte die Versammlung verschiedene Vorschläge, wie die Hebung der Steuermoral, Durchführung der Erbschaftssteuer und Ausdehnung der Bundesubvention auf die Mittelschulen. Die Versammlung zeigte sich fest entschlossen, die Forderungen energisch durchzuführen.

Die Poststandsaktion hat sich nun auch auf Kohlen und Kochgas ausgedehnt. Für die Kohle bezahlt der Kanton pro Kopf und Winter 6 Fr. Der Höchstpreis für Schlagkohle wurde von den Behörden auf 12 Fr. per 100 kg festgesetzt.

Im großen Kasinoaal in Bern wurde am 15. Februar eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der freisinnigen Bürger des Kantons Bern abgehalten. Zu einer scharfen Auseinandersetzung über die bisher von der Partei begangenen Fehler ist es nicht gekommen, da die Parteileitung aus freien Stücken zurücktrat in der richtigen Erkenntnis, daß der neue Kurs von neuen Kräften geleitet werden müsse. Ein vortreffliches Referat hielt Herr Nationalrat Schüpbach, der als nächstliegende Aufgabe die Schaffung eines kräftigen Mittelstandes empfahl, da der bisherige unter den ökonomischen Folgen des Krieges einen bedrohlichen Rückgang erlitten habe. Gegen eine Absehung sämtlicher Freisinnigen ins jungfreisinnige Lager

wurde allgemein Stellung genommen, da die jungfreisinnige Organisation sich wohl in den Städten, niemals aber auf dem Lande wird halten können. Durch die vollständige Neuorientierung, die in der Versammlung zu durchschlagender Wirkung kam, gelang es, eine Trennung der Freisinnigen und Jungfreisinnigen zu verhindern. Einen weniger günstigen Eindruck hinterließ das Vorgehen des kantonalen Gewerbeverbandes, der an die Gründung einer eigenen Gewerbepartei schreitet und eine reine Interessenvertretung vorsieht. Wie die Erfahrungen der Fixbesoldeten beweisen, haben reine Interessenverbände sehr geringe Aussichten auf politischen Erfolg. Einzig im Zusammenschluß aller forschrittl. gesinnten Bürger ist der Grund zu suchen für eine neue, lebenskräftige Politik.

Die Sektion Thun des bernischen Vereins für Handel und Industrie unterstützt den Vorschlag zur Bildung eines nationalen Blods. Der Beitritt zu der im Werden begriffenen neuen Gewerbe-Partei wird befürwortet.

In Langenthal liegten bei den Wahlen in den Kleinen Gemeinderat die Bürgerlichen vollständig, indem sie die sechs beanpruchten Sitze sämtlich besetzten.

Berkehrsfragen. Die Elektrifizierung der Linie Bern-Münsingen-Thun schreitet rasch vorwärts. Das letzte Stück der Drahtleitung von Gümli bis in den Bahnhof Bern ist in Angriff genommen worden. Da die alte Brücke bei Uttingen für die schweren elektrischen Lokomotiven zu schwach gewesen wäre, mußte eine neue gebaut werden.

In Thun haben die Expropriationsverhandlungen zur Erweiterung des Bahnhofes begonnen.

Für die Elektrifizierung der Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn hat sich ein Initiativkomitee gebildet.

Aus dem Oberland. Bei Eintreten des Tauwetters wuchs die Lawinengefahr in beängstigender Weise.

In Bönigen soll ein Versuch gemacht werden für die Einführung der Uhrensteinfabrikation, da die Arbeitslosigkeit in dieser Gemeinde besonders stark überhand nimmt.

In Interlaken. Auf der Station der Straßenbahn Interlaken-Thun wurde ein Einbruch verübt, wobei dem Dieb 300 Franken in die Hände fielen.

In der gleichen Nacht wurde in der Wollgarnspinnerei Tschiemer eingebrochen; es wurden dabei Waren von bedeutendem Wert gestohlen.

Der verheiratete Holzmeister Gottfried Beetschen erlitt beim Holzfällen einen schweren Oberschenkelbruch und andere Verletzungen.

Bei einer Schlittenfahrt von Gstaad nach Gsteig verunglückte der Kaufmann Faßnacht aus Bern.

In Steffisburg fiel beim Holzen der Dachdecker Seiler von einer Tanne und blieb bewußtlos liegen. Am andern Morgen wurde er von seiner Frau erfroren aufgefunden.

In Biel. Während der vorigen Woche konnte infolge der anhaltenden Kälte der Bielersee an den Ufern größtenteils mit Schlittschuhen befahren werden.

Der Markt in Narberg vom 12. Februar war trotz der herrschenden Kälte

stark besucht; namentlich aus dem Jura und der Ostschweiz waren zahlreiche Händler anwesend. Um lebhaftesten widelte sich bei sehr hohen Preisen der Handel auf dem Pferdemarkt ab. Dreijährige Pferde galten 3500 Fr. und neumelkende Kühe wurden zu 2400 Fr. verkauft.

Die Gewinnung der Gondiswiler-Braunkohle wird bald eingestellt werden, da die Kohlenlager nicht die Dicke aufweisen, wie sie anfänglich vermutet wurde.

Beim Einspannen der Pferde zum Führen eines Hochzeitspaars brannte in Trachselwald dem Landwirt Wittwer ein Pferd durch und schlug seinen 23jährigen Sohn so unglücklich an einen Baumstamm, daß er starb.

Herr Ingenieur Kupferschmied von Belp starb kurz vor seiner Heimreise in Berlin an der Grippe.

Der Turnverein Bümpliz feierte sein 25jähriges Bestehen.



† Dr. Fr. Schumacher.

Herr Dr. Fr. Schumacher, der kürzlich altzufürch verstorben ist, war ein Selbstmademan. Die Stellung, die er errungen hat, war die Frucht ausdauernder, mit schärfer Intelligenz gepaarter Arbeit. Herr Schumacher wurde im Oktober 1874 in Brüttelen geboren. Er besuchte die Primarschule und sodann das Progymnasium in Neuenschwand und zeichnete sich frühzeitig durch besondere Fähigkeiten für Sprachen und Mathematik aus. Im Seminar in Brünig bildete er sich zum Lehrer aus und bereitete sich sodann, während er eine Primarklasse leitete, auf seine zweite Prüfung als Sekundarlehrer vor. Er unterrichtete, zuerst in der Primär- und dann in der Sekundarschule, in Courtelary, Saicourt, Malleray und Corgémont. Nachdem er acht Jahre als Lehrer gewirkt hatte, trat er in die kantonale Militärdirektion in Bern ein. Seine neuen Obliegenheiten, denen er mit großer Treue nachkam, hinderten ihn nicht daran, seine Studien fortzuführen. Nach einigen Jahren Arbeit erhielt er an der Universität Bern den Titel eines Doktors der Philosophie. Von der kantonalen Militärdirektion ging er zum eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement und später zum eidgenössischen Eisenbahndepartement über, wo er zuerst die Stelle eines I. Adjunkten und Stellvertreters des Sekretärs bekleidete. Auf Verlangen der Leitung dieses Departements veröffentlichte er im Jahre 1913 ein vorzügliches Werk: „Das eidgenössische Eisenbahndepartement 1873 bis 1913“. Diese schöne Arbeit ist von allen Fachkennern sehr gelobt worden.

Mitten in seiner Tätigkeit wurde er Ende des vergangenen Jahres von der mörderischen Grippe gepeinigt. Schon bei Beginn der Krankheit erkannte er den Ernst seines Zustandes und er benutzte die Zeit, die ihm verblieb, um seine

Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, indem er sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft der Seinen genaueste Ratschläge und Anweisungen gab.



† Dr. Fr. Schumacher.

Zuweilen, mitten in seinen Erklärungen, mußte er innehalten, von Bewegung ergriffen beim Gedanken an seine Gattin und seine beiden kleinen Kinder, die er allein im Kampf ums Dasein zurückließ. Denn Dr. Schumacher hegte eine tiefe Zuneigung für die Seinen; sein Heim war für ihn Lebenszweck, und wir begreifen, wenn ihn manchmal Rührung übermannte beim Gedanken an den Abschied. Er ist ruhig verschieden, indem er seine Familie demjenigen empfahl, der Vater der Waisen ist.

Wir werden Herrn Dr. Schumacher das liebvolle Andenken bewahren! —

Der Gemeinderat von Bern beantragt die sofortige Einberufung eines schweizerischen Städtetages zur Besprechung der Arbeitslosenfrage. —

Auf Antrag von Gemeinderat Reinhard wird eine nochmalige Sammlung von Brotkartenabschnitten und Geldbeiträgen für die Schülernspeisung durchgeführt. —

Nach Zürich weist Bern von allen Schweizerstädten das beste Sammlungsresultat für Wien auf. Es wurden 15.643 kg Naturalgaben, dazu zirka 900 Liter Kondensmilch, 571 Fleisch- und Gemüsekonserven, 1137 Büchsen Kindermehl und Ovomaltine, 50 kg Ovolactal, 30 Glas Konfitüre abgegeben. Die Sammlung von Haus zu Haus ergab 9425 Fr. Nach Mitteilungen von Polizeidirektor Schneberger sind die Verhältnisse in Wien viel schlimmer, als den Zeitungsmeldungen zu entnehmen ist; in breiten Schichten der Bevölkerung sei das Körpergewicht der Kinder unter die Hälfte des Normalgewichtes gesunken. —

Das Projekt des Gemeinnützigen Vereins der Stadt Bern für die Errichtung einer Volksbad- und Schwimmanstalt rückt seiner Verwirklichung entgegen. Das warme Wasser soll aus dem städtischen Gaswerk durch Ausnützung heißer Retortenprodukte gewonnen werden. Es sind zwei geräumige Schwimmhallen

und zirka 32 Wannenbad-Zellen, wie auch türkische Dampfbäder vorgesehen.

Der Verein für Heimpflege in Bern hielt seine Hauptversammlung ab, die von Dr. med. Ludwig geleitet wurde. Das Jahr 1918 wies 6300 Pflegetage auf, eine Höhe, die zum großen Teil der Grippe zuzuschreiben ist. Es wurden auch Besuche sozial bessergestellter Familien berücksichtigt, die während der Grippezeit kein Pflegepersonal erhalten konnten. —

Im Großerthal tagte die Ortsgruppe der internationalen Frauenvereinigung. Besonders Anklang fand die Rede von Mrs. Snowdon, die von den gewaltigen Friedensdemonstrationen in England erzählte. Die Parole der Versammlung lautete: Frauenfreiheit, Friede!

In Bern tagt zurzeit ein internationales Schiedsgericht. Es handelt sich um einen Streitfall zwischen einer schwedischen Bergwerksgesellschaft und der „Heeresverwaltung des ehemaligen Deutschen Reichs“, die schwedische Bleiminen in Serbien während des Krieges ausbeutet hat und deshalb von der schwedischen Gesellschaft dafür belangt wird. Als Gerichtsobmann amtet Regierungsrat Leo Merz. —

Die Stadtmusik hielt ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende stellte einen leichten Rückgang der Mitgliederzahl fest. Im verflossenen Jahre wirkte die Musik an 105 musikalischen Anlässen mit. In der Betriebsrechnung ergab sich ein Defizit von 3000 Fr., was wohl der Grippe und ihren Folgen zuzuschreiben ist. Der bisherige Präsident, Herr Nationalbankdirektor Gaffner, wurde einmütig bestätigt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren Ch. Corniolens und H. Riesenacht. —

In der Versammlung des Bundes technischer Angestellter der Schweiz, die über 300 Anwesende zählte, referierte Herr Ingenieur Evers von Basel über die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der technischen Angestellten, da durch ein Überangebot an Arbeitskräften die Löhne nicht immer auf einer der Zeit entsprechenden Höhe gehalten werden können. —

Der eidgenössische Zentralverband des Bundespersonals hat in seiner Hauptversammlung vom 15. Februar im Hotel „Maulbeerbaum“ die vom Vorstand vorgelegten Vorschläge zur Beoldungsrevision gutgeheißen. Die Versammlung hofft, die Behörden werden zu einer allseitig befriedigenden Lösung Hand bieten können, dies um so mehr, als im Hinblick auf die herrschende Geldentwertung die Beoldungsansätze ein Mindestmaß darstellen. —

Der Mieter schutzverband macht seine Mitglieder auf die Folgen aufmerksam, die das Eingehen befristeter Mietverträge nach sich zieht, d. h. solcher Verträge, die, ohne vorherige Kündigung, auf einen bestimmten Tag erlöschen. Der Mietkommission fehlt die Kompetenz, solche Fälle in Behandlung zu nehmen.

Der Verein ehemaliger Sekundarschüler, unterstützt von den gewesenen Gewerbeschülern, beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Ankauf der Pension Waldegg auf dem Beatenberg, zu welcher 159 Acre Land und 36 Acre Wald

gehören, die ferner 22 Zimmer enthält und in jeder Hinsicht geeignet ist, ein prächtig gelegenes Erholungsheim zu werden.

Herr Bildhauer Karl Hänni hat in den Schaufenstern der Buchhandlungen A. Francke und Böschlin seinen Holzschnitt Jeremias Gotthelf ausgestellt.

Die Eidgenössische Bank A.-G. hat sich in den bisher vermieteten Ladenlokalitäten an der Christoffelgasse neu eingerichtet. Die baulichen Umänderungen fanden eine überaus glückliche Lösung und machen der Architektenfirma Davinet & Studer alle Ehre.

Nach dem Begehrten der Sozialdemokraten wurden die sämtlichen Primarschulkommissionen mehrheitlich sozialistisch besetzt.

Aus den Kantonen

Zürich. Am außerordentlichen Parteitag der sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich wurde gegen den Antrag der Jungburschen beschlossen, sich an der Regierung zu beteiligen, jedoch nur unter gewissen Voraussetzungen, die zurzeit noch nicht als erfüllt betrachtet werden.

Das Bundespersonal der Stadt Zürich hat sich in einer sehr entschiedenen Resolution gegen den Entwurf des Bundesrates betreffend Regelung der Arbeitszeit ausgesprochen, der als unannehmbar erklärt wird, da er nicht auf dem Boden des Achtstundentages stehe. Gegen die Maßregelung einiger Kollegen bei Anlaß der Novemberereignisse wird protestiert und gegenüber dem Direktionspräsidenten und dem Betriebschef des Bahnhofes ein Misstrauensvotum ausgesprochen. Die Organisation will sich das Recht der Arbeitsniederlegung in alle Zukunft wahren.

In einem Geschäftshaus am untern Mühlenweg in Zürich brach in der Buchdruckerei Bollmann und dem Sattlereigeschäft Scheibel Großfeuer aus. Der Gebäude- und Materialschaden ist bedeutend, jedoch durch Verhüterungen gedeckt.

Die italienische Kolonie errichtete in der Stadt ein Waisenhaus, das etwa 100 Kindern, die ihre Väter im Kriege verloren haben, zugute kommt.

Nationalrat Joh. Frei trat von der Redaktion der Schweizerischen Straßenbahnerzeitung zurück, da er den von den Straßenbahnern Zürichs eingeschlagenen Kurs nicht mehr mitmachen kann. Die Gründung einer neutralen Straßenbahner-Gewerkschaft in Basel zeigt ebenfalls deutlich das Abrücken von den revolutionären Tendenzen.

Im Wäggital (Kt. Schwyz) werden vom Kanton und der Stadt Zürich umfangreiche Sondierungen des Talbodens vorgenommen, um bei günstigen Resultaten an die Errichtung eines Kraftwerkes zu schreiten.

Thurgau. In aller Stille und ohne große Schwierigkeiten hat sich die thurgauische Kantonshauptstadt Frauenfeld mit ihren fünf Nachengemeinden verschmolzen, so daß sie vom 1. Juni 1919 hinweg, an welchem Tage die Verhältnis-
zung in Kraft tritt, zirka 10,000 Ein-

wohner zählen wird. Die Vereinigung wird der baulichen Entwicklung sehr förderlich sein und zudem einen gerechten Steuerausgleich herbeiführen, da einzelne Nachengemeinden bisher größere Schulfäste zu tragen hatten als die Hauptstadt selber.

Das kantonale Hilfskomitee in Frauenfeld hat aus dem Kanton Thurgau insgesamt 35,130 Fr. in bar, 27,751 Kilogramm Käse, 1256 Liter kondensierte Milch und 11,000 Kilogramm Naturalgaben für Wien erhalten.

St. Gallen. Die Handwerker von St. Gallen gelangten mit einer Eingabe an das Volkswirtschaftsdepartement, um eine bessere Regelung der Arbeitslosenunterstützung zu erzielen.

Der große Schmugglerprozeß von Bregenz wurde beendet. Die Hauptangeklagte, Käthe von Reuß, hatte schon im Jahre 1917 einen großangelegten Schmuggel von Nähfaden (43,000 Spulen) organisiert. Durch List war es ihr gelungen, dieses ansehnliche Quantum einem St. Galler Kaufmann abzuschwärzen und ihn zu einer Übertretung der S. S. S.-Bestimmungen zu bewegen. Der Schmuggel gelang aber nur zum Teil, da nur etwa 20,000 Spulen von drei Männern über den Rhein gebracht werden konnten, die für dieses Geschäft die ansehnliche Belohnung von 12,810 Fr. erhielten. Der Richter sprach Bußen aus bis zu 20,000 Fr. verbunden mit Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten. Der Bundesklasse fallen aus diesem Prozeß 93,000 Franken zu.

Graubünden. Bei einer Tour über den Glaspaf in das Safiental verunglückte, wahrscheinlich weil er sich verirrte, ein internierter deutscher Offizier.

Das Initiativkomitee für die Wiedereinführung des Automobilverfehrs in Graubünden weist bereits die erforderlichen 3000 Unterschriften auf. Das Komitee ist ermächtigt, die Initiative zurückzuziehen, wenn der Große Rat ein Automobilgesetz vorlegt, das die Wünsche befriedigt.

Tessin. Am 10. Februar wurde der Felsriegel am Monte Generoso über der Kantonstraße endgültig gesprengt mit einer Ladung von 230 kg Cheddite (Sprengstoff). Die Sprengwirkung war eine ganz gewaltige, so daß zum Beispiel 9 Kubikmeter groÙe Felsblöcke bis 400 Meter horizontal von der Sprengstelle weggeschleudert wurden. Zu dem großartigen Schauspiel fanden sich Tausende von Schaulustigen ein. Dank den umsichtig getroffenen Vorichtsmaßregeln ist nicht der geringste Unfall zu beklagen.

Luzern. Für die Primarschülerinnen der obersten Klassen der Stadt Luzern ist der Kochunterricht obligatorisch erklärt worden. Der erforderliche Kredit für die Neueinrichtung der Lokale im Betrage von 17,700 Fr. wurde bewilligt.

Der Bauernverein des Kantons Luzern hieß ein Projekt gut zur Gründung eines Altersanwes für Landarbeiter. Es soll ein Heimwesen von 50 bis 60 Dacharten gepachtet oder gekauft werden. Die notwendigen Geldmittel hofft man durch eine Sammlung aufzubringen.

Basel. Die Basler Volkswirtschaftsdelegation studiert gegenwärtig das

Projekt einer schmalspurigen elektrischen Überlandbahn Basel-Solothurn-Bern.

Freiburg. In Murten verunglückte beim Schlittschuhlaufen ein Knabe, indem er einfiel und ertrank. Einem andern Knaben hätte das gleiche Schicksal gedroht, wenn nicht einem kühnen Retter dessen Befreiung gelungen wäre.

Neuenburg. Die radikale Partei des Kantons Neuenburg erklärte in einer Resolution einstimmig ihre Unabhängigkeit von der schweizerischen freisinnigen Partei. Sie verlangt die Aufhebung des Artikels in den Statuten, der die neuenburgischen Radikalen an die schweizerische Partei knüpft.

Waadt. Im Wahlbezirk Lausanne wurde der Sozialdemokrat Viktor Cotter in unbestrittenen Wahl mit 1129 Stimmen zum Mitglied des Großen Rates gewählt; infolge eines Übereinkommens enthielten sich die andern Parteien der Abstimmung.

Der Staatsrat unterbreitete dem Großen Rat des Kantons Waadt eine Anleihevorlage von 20 Millionen Franken zur Deckung der Defizite der Staatsrechnung.

Im Diableretsgebirge wurde der im Jahre 1913 begonnene Tunnel von 4,5 Kilometer Länge durchstochen, der das Wasser des Arnon-Sees in das Rhonebeden führt. Der Durchstich wurde im Auftrag der Société Romande d'Électricité unternommen.

Kleine Chronik

Heimattheater.

Am Montag den 24. und am Freitag den 28. ds. Mts. wird im Schänzli das Lustspiel „Der Chlupf“ von O. von Greverz wiederholt. Die Aufführungen erfolgen mit denselben Spielern wie bei der Aufführung vom 30. Januar im Stadttheater, mit Ausnahme der Wirtin, deren Rolle neu besetzt worden ist.

Spielplan des Berner Stadttheaters vom 23. Februar bis 2. März.

Sonntag, 23. Febr., nachm. 2 Uhr: „Siegfried“ (Rud. Jung als Gast); abends 8 Uhr: „Baumeister Solne“; Schauspiel von H. Ibsen (Gastspiel Albert und Else Bassermann).

Montag, 24. Febr., abends 8 Uhr (Ab. B 17): „College Crampton“.

Dienstag, 25. Febr., abends 8 Uhr (Ab. D 17): „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel von W. Shakespeare.

Mittwoch, 26. Febr., abends 7 Uhr (Ab. A 17): „Götterdämmerung“ von Richard Wagner.

Donnerstag, 27. Febr., abends 8 Uhr: „Le Cœur a ses Raisons“, Komödie von R. de Flers und A. Caillavet, und „L'Instinct“, Komödie von Henry Ristmaeckers.

Freitag, 28. Febr., abends 8 Uhr (Ab. C 17): „Martha“ (Gastspiel George Farnham Meader).

Samstag, 1. März, abends 8 Uhr: „Die Fledermaus“ (Vorstellung).

Sonntag, 2. März, nachm. 2½ Uhr: „Ein Maskenball“, Oper von Verdi; abends 8 Uhr: „Schwarzwaldmädel“.